

ANTRAG Nr.: §22/2026/001
gem. § 22 GGO
eingebracht am: 22.1.2026
im: Bauausschuß

Verfügung:

1. Zur Federführung: MA 2
2. Bgm. Auringer
3. Ressort: Bgm Bernhard Auringer
4. Klubs und Fraktionen
5. MD/01 zum Register
6. Sonstige: MA 2/01, MA 6/01
23.01.2026

Salzburg, den 22. Jänner 2026

Betreff: Mahnmal für NS-Zwangsarbeiter:innen

Zahlreiche Denkmäler in der Stadt Salzburg erinnern an die NS-Zeit, den Zweiten Weltkrieg und die Befreiung durch die Alliierten. Während unter den Erinnerungsorten bis in die 1980er Jahre Kriegerdenkmäler dominierten, wurden in den 1990er und 2000er Jahren auch für verschiedene Opfergruppen und Widerständige Denkmäler errichtet. Seit den 2010er Jahren ist diese „Bautätigkeit“ allerdings wieder rückläufig. Das liegt keineswegs daran, dass es in der Erinnerungslandschaft keine Lücken mehr gäbe – ganz im Gegenteil: Bei vielen NS Opfer- und Täter:innenorten fehlen nach wie vor Erinnerungszeichen, etwa für Zeug:innen Jehovas, Homosexuelle, Deserteure, Spanienkämpfer, sogenannte „Asoziale“ oder Zwangsarbeiter:innen. Gerade die Aufarbeitung von wirtschaftlichen Vorteilen durch die Ausbeutung von Zwangsarbeiter:innen ist lückenhaft im kollektiven Gedächtnis. Bewusstsein dafür zu schaffen, ist dringend geboten, um aufzuzeigen, warum Arbeit mit menschlicher Würde, Entwicklungschancen und Identitätsfunktion verwoben ist und Arbeit immer einen Austausch von Beziehungen und ordentliche Entlohnung verdient hat.

Mit den ehemaligen Lagern in der Kleßheimer Allee und in der Paumanngasse in Lehen, oder der ehemaligen Glockengießerei Oberascher hat die Stadt Salzburg mehrere Orte an denen viele Menschen der NS-Zwangsarbeit zum Opfer gefallen sind.

Ein Partikulardenkmal für die Opfergruppe der NS-Zwangsarbeiter:innen fehlt in der Stadt Salzburg zur Zeit allerdings noch.

Ich stelle daher gemäß § 22 GGO folgenden **Antrag:**

- Die Stadt, beziehungsweise die zuständige Abteilung möge auf die Errichtung eines Denkmals für von der Zwangsarbeit des NS-Regime Betroffene hinarbeiten.
- Weiters möge die Stadt, beziehungsweise die zuständige Abteilung an Orten und Betrieben, die heute noch regionale und/oder überregionale Bedeutung haben und unter Einsatz von NS-Zwangsarbeit gestaltet und/oder geschaffen wurden, beziehungsweise bei Betrieben, die Zwangsarbeiter:innen eingesetzt haben, angemessene Erinnerungszeichen (Gedenktafeln, Skulpturen o. Ä.) errichten beziehungsweise errichten lassen.

Cornelia Plank
Klubvorsitzende KPÖ PLUS